FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Die Rechtfertigung Des Sünders vor GOTT / Am andern Pfingst=Feyertage Anno 1697, In einer Predigt Uber das Evangelium Joh.III, 16==21. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Das andere Stück.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Das andere Stück.

NUn ist noch zum andern zu erklären/ wie der Glaube ohne wahre Veränderung des Hertzens nicht bestehen könne. Das ist uns nun auch angezeigt in unserm Text/ wann unser Heyland sagt/ wie das Gerichte GOttes über einem Menschen ruhe/ der unverändertes Hertzen bleiben will: Dann da heißt es; Das ist aber das Gerichte/ daß das Liecht in die Welt kommen ist/ und die Menschen liebten die Finsternüß mehr/ dann das Liecht/ denn ihre Wercke waren böse. Daraus siehet man klärlich/ daß der Heyland vorher nicht von einem solchen Glauben geredet/ der den Menschen nicht verändert: Denn er sagt; Die Menschen wären und blieben unter dem Gericht GOttes/ die von der Finsterniß ihrer todten Wercke sich

nicht wolten zum Liecht bringen lassen. Also kannst du hieraus nun klärlich erkennen / daß der Glaube ohne Veränderung des Hertzens nicht bestehen könne: Sondern wo der Mensch in der Bosheit / Trügerey / Falschheit und Lüsten seines Hertzens bleibet / so kann kein wahrer Glaube bey ihm seyn; Dann fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider GOTT / Rom. VIII, 7. Also mag der Mensch ihm einen Glauben einbilden / wie er will: Wann er in seinem Hertzen nicht anfängt zu hassen / was er geliebet / und zu lieben / was er bißhero gehasset hat / so ists ein falscher Glaube. Es muß da erst vorhergehen eine Erkenntniß der Sünden; es muß vorhergehen eine Reu über die Sünde / ein recht Seufftzen und Verlangen nach der Gnade GOttes; es muß einer einen rechten Abscheu haben vor seinen Sünden / daß

er

er erkenne/ er habe damit GOttes Zorn und Ungnade / und die ewige Verdammniß verdienet: Wo nun der Mensch die Finsterniß/ darinnen er lieget/mit so großer Hertzens-Bewegung erkennet; wie solte er noch in der Finsterniß/davor er so erschrocken ist/ bleiben wollen / und nicht vielmehr sich bekehren zu dem wunderbaren Liecht. Erstlich wandelt er im Finsterniß/indem er nehmlich zwar meynet/ er gehe auff rechtem Weege/wann er seine äusserliche Geschäffte in der Welt verrichtet/ mit irrdischen Dingen umbgehet/ und dencket/ ich thue ja das/ was der liebe GOtt befohlen hat/ was auch andere fromme Christen thun: Er siehet aber nicht/ daß er in allen seinem Tichten und Trachten sich allein zum Ziel setzet/ und nicht GOtt den HErrn / wie er nicht lauter und allein dahin trachte/ daß GOtt im Himmel möchte geehret werden/wie er nicht in einer hertzlichen Liebe ste-

he gegen den Nächsten/ sondern nur sehe auff seinen eigenen Nutzen/ Ehre/ Beqvemlichkeit/ in Summa/ wie Er sey sein eigener blosser Götze/ wie er sich selbst gleichsam anbete/ indem er nicht suche/ daß er sich selber möge abgestorben seyn/ daß ist/ daß er nicht mehr sich selbst lebe in verkehrter Eigen-Liebe/ Eigen-Nutz/ Wollust und Beqvemlichkeit; welches doch gleichwol Paulus von uns erfordert/ da Er spricht/ Christus ist „darumb für uns alle gestorben/ „auff daß nun diejenigen die da leben/ hinfort nicht mehr ihnen selbst „leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und aufferstanden ist/ 2. „Cor. V, 15. Wann nun der Mensch für sich dahin gehet/ wie es ihm gefället: so gehet er in Finsterniß und tappet mit der Hand/ wie Petrus saget in seiner andern Epist. c. I, 9. und weiß nicht/ wo er hingehet; indem er immer denket/ er wolle es gut machen/ wenn er äusserlich gute

Wer-

Wercke thue / zur Kirchen / Beicht und zum heiligen Abendmahl gehe / seinen Morgen- und Abend-Seegen lese / und dergleichen / und darauff setzet der Mensch heimlich sein Vertrauen / daß er doch auch ein rechter Christ sey / weil er gleichwol dieses und das auch so mit thue / wie andere. Und das ist nichts anders / als ein subtiles Pabstthum / da der Mensch sein Vertrauen auff seine Wercke / auff sein Thun setzet / und nicht auff JEsum Christum: Dann ob er gleich mit dem Munde spricht / Ich gläube an JEsum CHristum / ich werde durch sein Verdienst gerecht; so nimmt er sich doch allemal dieses zum Trost / daß er zur Beicht / zum heiligen Abendmahl / zur Kirchen ꝛc. gehe. Dahero es auch zu geschehen pfleget / wann man den Leuten ihren verkehrten Zustand vorstellet / daß sie gerne ihre eigene Wercke vorwenden / und sagen: Was thue ich dann böses? Ich hure nicht / steh-

stehle nicht/ morde nicht/ raube nicht/ und was dergleichen Dings mehr ist; sie pflegen aber auch wol ein und anders auszulassen/ dessen sie sich in ihrem Gewissen schuldig erkennen/ nur damit sie ja nichts böses von sich sagen. Wann man darauff kömmt/ daß sie auch was Gutes thun müßte; so sagen sie: Ja/ ich bete den Morgen und Abend-Seegen/ ich gehe in die liebe Kirche/ ich gebe auch wol den Armen bißweilen etwas/ gehe zur Beicht und heiligen Abendmahl; Das soll Zeugnüß genug seyn von ihrem guten Zustand/ ungeachtet sie nichts wissen von der rechten Veränderung ihres Hertzens/ die in der Busse gewircket werden muß/ da der Mensch zu rechter wahrer Erkenntniß seiner Sünden kommen muß/ da er erschrickt/ daß er GOttes Zorn und Ungnade verdienet/ da er fühlet/ wie das Blut-Gerichte über ihn gehalten wird/ da er seine starrende Knie vor GOTT dem HErrn muß

beugen/ und Ihn miserere mei (Erbarm dich mein O HErre GOtt!) anruffen. Sie gehen sicher dahin/ trotzen auff ihren vermeynten Glauben/ und gutes Gewissen. Wenn Andere ihnen sagen / daß sie noch nicht in dem Stande seyn/ da sie seelig werden können: So erzürnen sie sich wol darüber/ dieweil sie meynen/ sie haben schon grosse Ruhe und Friede in ihren Seelen. Also ist bey diesen Menschē nichts als Finsternüß: dahero sind sie verblendet in ihrem Sinn/ suchen eigene Ehre/ die doch nichts ist. Denn was ist die Ehre in dieser Welt? Wenn wir gleich von allen Menschen in der Welt geehret würden/ und sie uns alle mit einander hoch hielten/ was hilfft uns das/ wann wir nicht bey GOTT geehret sind Joh. V, 44? Vor GOtt dem HErrn/ der da Hertzen und Nieren prüffet/ gilt es alles nichts/ daß wir geehret werden von

Men-

Menschen/von Erd und Koth/ Sie müssen sterben gleich wie wir. Ein Käyser oder König/ der über viele herrschet/ wann er gestorben ist/ stinckt so wol als andere Menschen/ daß man die Nase vor ihm zuhalten muß: Da weiset sichs aus/ daß er eben so ein elender Wurm/ Made und Aaß sey. Was hilfft also alle Ehre? So blind ist aber der Mensch/ daß er keine Schmach will leiden/ keine Verachtung will haben/ sondern Ehre/Respect und Reputation: Darüber will er halten in der Welt. Siehe! das ist lauter Finsterniß/ lauter Blindheit/ da ein Mensch in des Todes-Schatten dahin gehet. Wiederumb streben die Menschen nach Reichthum/welcher ihnen doch nichts hilfft: Dann GOtt ernehret die Armen so wol als die Reichen. „Wenn wir aber Nahrung und „Kleider haben/ so lasset uns begnü„gen/ sagt Paulus 1. Tim. VI, 6, 8. „dann es ist ein großer Gewinn/

wer

wer gottseelig ist/und lässet ihm be-„
gnügen. Man lebet nicht davon/
daß man viel Güther habe/ spricht
Christus selber Luc. XII, 15. und/
muß nicht der Mensch alles das/
was er erjaget hat/ endlich den la-
chenden Erben zutheil werden las-
sen? Ist das nun nicht eine dicke/
schreckliche Finsterniß / wenn der
Mensch den ewigen Reichthum/ da
er in GOtt Luc. XII, 21. und an
seiner Seelen reich werden könnte/
nicht suchet? Ferner siehet man der
Menschen Blindheit darinnen/ daß
sie suchen zeitliche Wollust/ die doch
nichts ist: da sie suchen sich zu er-
getzen/ einen guten Tag/und ein fein
beqvemliches Leben zu machen/ und
es währet doch gegen die Ewigkeit
zu rechnen nur einen Augenblick; sie
suchen nicht die rechte Ruhe und den
Friede des Hertzens/ da der Wurm
des Gewissens gestillet wäre/ nicht
die rechte Freude in dem Heiligen
Geist/

Geist/ da sie sich getrösten könnten der Kindschafft gegen GOTT/ sondern suchen irrdische Ruhe/ die nicht bestehen kann/ so in einem Augenblick verschwindet/ ein blosses Schatten-Werck. Ist das nicht abscheuliche und greuliche Blindheit des Hertzens? Prüffet selbsten/ die ihr zugegen seyd / womit gehen eure Gedancken umb? Dencket ihr nicht mehrentheils an das Irrdische? Gehet wol euer Hertze recht umb mit der Sorge/ wo ihr eure Seele ewig lassen wollet? Bekümmert ihr euch wol recht ernstlich darumb / wie ihr ewig bey GOTT wollet seyn? Wie ihr ewig seiner Freude und Herrlichkeit geniessen wollet? Suchet ihr wohl mit rechter Sorgfalt zuvermeyden den Schaden eurer Seelen? Ist das wol täglich eure gröste Sorge? Prüffets und bedenckets/ was euer Gewissen euch hierinnen sagt? Ach! es bleibet ja wol noch immer von den meisten wahr:

Die

Die Menschen lieben die Finsternis mehr/ denn das Liecht/ denn ihre Wercke sind böse. Darumb sagt unser Heyland ferner: Wer arges thut / der hasset das Liecht/ und kömmt nicht an das Liecht/ auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Das bilden sich nun die Leute nicht ein / wenn zum Exempel einer sich vollsäufft / daß er umb deßwegen sollte Christum hassen: Das würde niemand glauben/ wenn er seinen Nächsten betreugt / übervortheilet/ daß er sollte CHristum hassen: wann einer denn Sonntag entheiliget/ wie leyder! solches bey uns eine sehr gemeine Sünde ist/ so denckt er nicht/ daß er da sollte Christum hassen: Wann einer sündliche Lüste in seinem Hertzen heget/ so denckt er nicht/ daß er CHristum deßwegen hasse: Wer einen Zorn hat wider seinen Nächsten/ der bildet sich das eben

so

so wenig ein. Aber hier stehet: Wer arges thut/ der hasset das Liecht. Wer ist aber das Liecht? das ist JEsus CHristus/ der in die Welt kommen ist/ die Menschen zu erleuchten und seelig zu machen/ Joh. I, 9. Wer nun arges thut/ hasset das Liecht/ das ist/ JEsum Christum den Heyland der Welt. Da siehe nun die Blindheit bey dem Menschen/ wenn er gedenckt/ er bleibe Christi Freund / ob er gleich böses thut! Siehe! wann du arges thust/ so bist du der ärgste Feind JEsu Christi. So offt du böses thust wider dein Gewissen/ so offt verrätheſt du dich/ daß du CHristi Feind bist: Dann es ist eben so viel/ als ob du JEsum auffs neue creutzigest/ und ihme eine Dornen-Crone auff sein Haupt setzest als wenn du sie ihm so tieff hinein drückest/ daß ihm das Blut über seine Wangen laufft/ und nehmest ein Rohr/ schlügest ihn damit

mit die Dornen-Crone ins Häupt hinein / und gebest ihm Backenstreiche / und geisseltest ihn; das verübest du / so offt als du böses thust. Siehe! also ists nicht möglich / daß du mit Wahrheit könntest sagen: Du gläubest an den HErrn JEsum / wann dein Hertz nicht geändert ist. Wolltest du wol sagen von den Heyden und Juden die den HErrn JEsum gequälet / sie hätten geglaubet an den HErrn JEsum / indem sie so unbarmhertzig mit deinem Erlöser umbgingen? Nun / wenn du arges mit Wissen und Willen wider GOttes Geboth thust / so gläubest du eben so wenig an den HErrn Jesum: dann es heisset; Wer arges thut / der hasset das Liecht. Gedencke nicht / daß es meine Worte seyn / habe acht auff den Text / auff Christi Wort / der sagt: Wer arges thut / der hasset das Liecht. Wie kannst du nun sagen: Du gläubest

ans

ans Liecht/ so du doch dasselbe hassest? Darumb sollst du nun wol erkennen/ wie der Glaube mit einem bösen Leben nicht bestehen könne: Wer arges thut / heißt es/ der hasset das Liecht/ und kömmt nicht an das Liecht. Siehe! wann dein Hertz in der Welt stecket/ wanns in der Eitelkeit und Torheit der Welt ersoffen ist/ so kömmst du nicht an das Liecht/ so kömmst du nicht zu dem HErrn JEsu. Prüffe dich recht in deinem Hertzen! Du sprichst wol mit dem Munde/ du gläubest ans Liecht: aber erfährets dein Hertz auch/ daß du mit Wahrheit sagen könntest/ daß dein Hertz sich wahrhafftig und auffrichtig zu Ihm nahe? Dann Paulus sagt; Lasset uns hinzugehen mit wahrhafftigem Hertzen im völligen Glauben Ebr. X, 22. Mancher will wol zum HErrn Jesu kommen/ aber nicht mit wahrhafftigem Hertzen

tzen: es muß in deinem Geist kein falsch seyn/ Psalm. XXXII. 1. wenn du zum Liecht kommen willst. So lange du noch in Sünden steckest/ dir auch noch eine Sünde vorbehältst/ der du noch ferner dienen wollest/ kömmst du nicht zum HErrn JEsu. Zum Exempel: Wenn du all dein Weesen und Thun darnach einzurichten suchest/ daß du deinen Patronen/ deinen Freunden/ deinen Gesellen gefallen mögest; indem du dich der Welt gleich stellest: da doch GOtt in seinem Wort ausdrücklich verboten/ stellet euch der Welt nicht gleich/ Rom. XII, 2. und wer Menschen gedencket gefällig zu seyn/ ist CHristi Knecht nicht/ Galat. I, 10. Du aber gedenckest/ ey ich mag gleichwol nicht ein Narr seyn vor der Welt/ man kann sich ja nicht so verachten lassen/ man kann sich vor keinen Sonderling halten lassen. So lange du nun das Creutz CHristi nicht kennest/ daß du dich mußt

verschmähen lassen umb Christi willen/und dich der Welt nicht gleich stellen/ ob sie dich gleich verachtet und verlachet: so lang hast du nicht Theil an Christo/ kömmst nicht ans Liecht mit warhafftigem Hertzen. Darumb haben sich die Menschen wohl zu hütē/daß sie ja nicht ein falsches Liecht ergreiffen. Es heist: diese kommen an das Liecht/ aber an ein falsches Liecht/ indem sie sich einen solchen Gedancken in ihrem Gehirn machen: Ob sie gleich dieses oder jenes noch an sich haben/ wann sie nur von gar groben Sünden etwa ablassen/ so hoffen sie doch seelig zu werden: daß man Hoffart treibe/ sich der Welt gleich stelle/ und dergleichen/ da wisse eben das Hertz nichts drumb/ man thue es nur darumb/ daß man nicht möge von andern verlacht und verspottet werden. Siehe! das ist ein gantz falsches Liecht. Da ist der Mensch unseelig/ der ein solches falsches

Liecht

Liecht im Hertzen hat: denn solche Menschen trösten sich immer also/ und ist doch keine Wahrheit in ihnen / das rechtschaffene Weesen in CHristo JEsu ist nicht in ihnen. Es stehet hie im Text weiter: Er kömt nicht an das Liecht / auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Siehe! lieber Mensch / so lange dein Hertz nicht also beschaffen ist (merckts alle wol) / daß du nicht nur von Lehrern und Predigern/sondern auch von einem kleinen Kinde dich gerne bestraffen lässest/ und es mit Danck annimmest/wann dich jemand straffet/ so stehets mit deinem Hertzen nicht recht: dann wer arges thut/der hasset das Liecht/ und kömmt nicht an das Liecht/ auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Bedencke es selber/ wann du einen schwartzen Flecken in deinem Gesichte hättest/ und es käme einer/ und sagte dir/ du wärest schwartz im

Gesichte/wolltest du umb deßwillen zornig über solchen Menschen werden? Wolltest du sagen/ was hast du vor Beruff darzu/ mir meine schwartze Flecken im Gesichte zu zeigen? Ich meyne/ du dancketest vielmehr/und wüschest es gleich ab. Wie bist du nun so unverständig/ daß du nicht gerne willt gestrafft seyn umb deiner Sünden willen/ wirst böse und ungedultig/ es verdreust dich in deinem Hertzen? Du mußt vielmehr so gesinnet seyn/ daß du selbst begehrest gestrafft zu werden/ja daß du dich selber bestraffest; dann so „sagt Paulus: Wenn wir uns sel„ber richten/so werden wir nicht ge„richtet/ 1. Cor. XI, 31. Wenn wir uns selber richten/selber erinnern/so wird vieles geändert: sonst will immer der Mensch seine Sünden gern bedecken und bemänteln. Zum Exempel/ einer der hoffärtig ist/ wirds nimmer gern gestehen/ daß er hoffärtig sey/ sondern gedencket wol/

wol/ man thue unrecht daran/ daß man ihn beschuldige/ er sey hoffärtig: ob er gleichwol überzeuget ist/ daß er gerne seine Ehre und Reputation vor der Welt habe/ dennoch dencket er/ es sey gar recht/ er hänge nicht mit dem Hertzen daran. Wo aber ein rechter Grund im Hertzen ist/ da läßt sich der Mensch gern bestraffen. Er weiß/ daß aller Laster Saame noch in seinem Hertzen verborgen liegt/ ob er gleich äusserlich derselben nicht schuldig ist: und deßwegen giebt er sich gerne vor GOtt dem HErrn aller seiner Sünden schuldig/ ja er wendet sich zu GOtt/ und bittet ihn/ er wolle ihm auch die verborgene Fehle neben jenen bekandten offenbaren/ und vergeben; hernachmals wird er erst gewar/ daß er in der Blindheit gelebet/ seine eigene Fehler nicht erkannt/ so doch andere erkennen. Und so sehen wir/ daß der Glaube ohne wahre Veränderung des Hertzens nicht bestehen

könne. Es ist aber dieses im Gegensatz noch deutlicher erkläret/ wann es heist: **Wer aber die Wahrheit thut/ der kömmt an das Liecht/ daß seine Wercke offenbar werden/ denn sie sind in GOtt gethan.** Damit zeiget unser Heyland klärlich an/ daß/ wer die Wahrheit thut/ wer von Hertzen erst sein sündlich Weesen erkennet/ und ernstlich bereuet/ und also mit wahrhafftigem Hertzen umb Vergebung seiner Sünden bittet/ auch mit wahrhafftigem Hertzen den Vorsatz fasset/ ein rechtes neues Leben zu führen/ nicht nur äusserlich/ sondern auch innerlich sich zu bekehren zu dem HErrn seinen GOTT/ und suchet von Hertzen geändert und gebessert zu werden: Der kömt an das Liecht; der hat den wahren lebendigen Glauben und Vergebung der Sünden; der sucht sein Heyl in CHristo JEsu/ der uns

von

von Gott dem HErrn gemacht ist nicht allein zur Weißheit / daß wir erkennen sollen / wie wir durch Ihn zu GOtt kommen müssen / sondern auch zur Gerechtigkeit / daß wir durch ihn gerecht und seelig werden vor GOtt / und ferner zur Heiligung / daß wir auch in ihm erneuert werden / nach dem Ebenbild unsers Gottes / und endlich zur Erlösung / daß wir durch Ihn von allem Ubel erlöset werden / 1. Cor. 1, 30. Darumb heißt es: Wer die Wahrheit thut / der kömmt an das Liecht / auff daß seine Wercke offenbar werden. Siehe! Wer Jesum als das Liecht der Wahrheit erwählet / daß er in demselbigen Liecht möge wandeln / Christo JEsu nachfolgen in seinen Fußstapffen / der kömmt an das Liecht / daß seine Wercke offenbar werden / nehmlich in der Seeligkeit; Dann wir

müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl CHristi/ auff daß ein jeglicher empfahe/ nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse/ 2. Cor. V, 10. Jetzt in diesem Leben/ wann die Menschen in ihrem Gewissen verborgene Sünden haben/ können sie solche leichtlich vergessen/ und dieselben in Wind schlagen; Es ist schon lange/ dencken sie/ daß das vorgangen/ daß man seinen Nächsten vervortheilet/ daß man in Hurerey und Unzucht gelebet/ daß man in Hoffarth/ Thorheit und Eitelkeit der Welt gelebet/ daß man im Zorn und Haß gelebet/ man ist offt zur Beicht und zum heiligen Abendmahl nach dem gewesen; so schlagen sie es in den Wind und dencken/ der liebe GOtt sey auch also gesinnet/ habe das alles auch vergessen/ ob sie schon noch keine wahre Busse drüber gethan: Aber/ lieber

Mensch/

Mensch / wir müssen alle offenbar werden vor Christi Richter-Stuhl / da wird einem jeden vor Augen gestellet werden / wie ers hier getrieben. Was / meynest du wol / wie dir wird zu Muthe seyn / wann an jenem Tage wird geruffen werden / Komt her ihr Hurer und Ehebrecher; und dein Gewissen sagt dir / das habe ich auch gethan: Wann alsdann wird geruffen werden / komt her ihr Zornigen; Und dein Gewissen sagt dir / das hab ich auch gethan in meinem Leben. Drumb heißt es: **wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl CHristi / auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse.** Wann aber nun der Mensch von Hertzens-Grund hier sich zu GOtt bekehret / wann solch Gericht hier in seinem Gewissen vorgehet / daß Er sein Gewissen nicht schlaffen läßt / sondern gedenckt an seine

alte Sünden/ wenn ihm auch gleich erst bange dabey wird / dieselbe ernstlich erkennet und bereuet vor GOTTES Angesicht / hernach zur Gnade JEsu Christi fliehet: so kömmt er ans Liecht/ er hasset hinführo das Arge/und begehret nicht mehr in seinen vorigen Sünden zu leben / sondern folget nunmehro seinem Heyland JEsu CHristo nach; da sind nun seine Werck in GOTT gethan. Alle Wercke / die von dem Menschen verrichtet werden/ die sind entweder in GOtt oder im Teuffel gethan/unter beyden eins: Das erste wollen die Menschen wol / daß ihre Wercke möchten in GOtt gethan seyn: aber das letzte geschicht vielmehr. Das muß nun alles offenbar werden. Was im Glauben geschicht / so es nur wäre einen Strohalm auffheben/das ist in GOtt gethan. Wann einer im Gehorsam stehet gegen seine

ne Eltern/ Herren und Frauen/ und geschicht aus dem Glauben (Wie der liebe Lutherus zu reden pfleget) so ist der Seegen dabey/ welchen Gott auff den Glauben geleget hat: es wird dort offenbar werden zum Preiß unsers GOttes; wie auch unser Heyland saget/ wann einer „ einen kalten Trunck Wassers gebe„ der geringsten Einem/ die an Ihn „ glaubten/ es soll ihm nicht unver- „ golten bleiben/ Matth. X, 42. Also„ was in GOtt gethan ist/ was im Glauben geschicht/ da das Hertz verändert und neu gebohren ist/ das soll ans Liecht kommen zum ewigen Preiß unsers Heylandes/ der es allein gewircket hat. Der Mensch hat sich keiner guten Wercke die in GOtt gethan sind/ zu rühmen/ CHristus wirckt sie allein in ihm/ dem soll die Ehre gegeben werden: Wir können vor uns nichts thun/ und was wir thun/ thun wir aus der Krafft CHristi und aus der

Wirckung des Heiligen Geistes. Weil es nun von GOTT gewircket ist durch CHristum / so muß auch der Preiß des ewigen GOttes bleiben: weils in GOtt gethan ist / so muß es auch dermaleins offenbar werden. Wann dann der Mensch seinen Respect und Ehre / seine eigene Wollust / Bequemlichkeit / Vortheil / und nicht GOttes Ehre und des Nechsten Nutz unter einer Sache suchet / die ist nicht in GOTT gethan. Eines Menschen Absicht muß nicht bloß dahin gehen / wie er sein zeitlich Leben möge hinbringen / sondern wie er möge im Glauben GOttes Ehre und des Nächsten Nutz fördern / GOTT treu und gehorsam seyn: Wo dieses nicht ist / so thut der Mensch seine Sache nicht in GOtt. Worinnen GOtt nicht gesuchet wird / darinnen wird auch GOtt nicht gefunden / und so können auch seine Wercke anders nicht als nur zu Schanden gereichen / er

haue

bauet nichts rechtes auff den Grund seines eingebildeten Glaubens/ das bestehen bliebe/ sondern Stro und Stoppeln/ die müssen auch verbrennen: Wo er aber Gold/ Silber und Edelgesteine bauet/ nehmlich daß er einen wahren Glauben / und eine rechte hertzliche Liebe beweiset gegen seinen Nächsten/ das bleibet ewiglich.

Gebet.

Ach du heiliger GOTT und Vater im Himmel! wir loben und preisen deinen heiligen Nahmen für deine Barmhertzigkeit